

Luzern, 20. September 2010

Medienmitteilung der Universität Luzern

Pionierstudie zum interkulturellen Dialog

Seit der Minarettabstimmung wird von vielen Seiten ein verstärkter interreligiöser oder interkultureller Dialog (IKD) empfohlen. Auch für andere Zusammenhänge von Integration bis zur Terrorismusbekämpfung wird ein solcher Dialog seit einigen Jahren als Mittel genannt. EU, Europarat und UNESCO haben den IKD in wichtigen Erklärungen verankert, entsprechende Stellen geschaffen und Kampagnen lanciert.

Doch was verstehen die Akteure eigentlich unter interkulturellem Dialog? Was kann er leisten, was nicht? Was hat er gebracht? Wo ist er kritisch zu hinterfragen? Diesen Fragen geht der Politik- und Islamwissenschaftler Dr. Jürgen Endres in einer Studie nach, die 2009-2010 am Zentrum Religionsforschung der Universität Luzern entstanden ist: «Das Konzept des „interkulturellen Dialogs“ bei Europarat, Europäischer Union und UNESCO: eine Bestandsaufnahme». Die Studie wurde vom Staatssekretariat für Bildung und Forschung (SBF) finanziell gefördert.

Zu der Studie finden Sie im angehängten Dokument als erste Orientierung eine Zusammenfassung. Die gedruckte deutsche oder französische Vollversion der Studie (ca. 53 resp. 52 Seiten) kann beim SBF entweder heruntergeladen oder gratis bezogen werden (info@sbf.admin.ch).

Downloadadressen:

http://www.sbf.admin.ch/hm/dokumentation/publikationen/bildung/IK-Dialog_de.pdf

http://www.sbf.admin.ch/hm/dokumentation/publikationen/bildung/IK-Dialog_fr.pdf

Die September-Ausgabe von SBF NEWS SER, des Informationsorgans des SBF, enthält ein Interview mit Dr. Endres und stellt die Studie kurz vor (als Download verfügbar: http://www.sbf.admin.ch/hm/dokumentation/news_de.html).

Die Studie kann als Pionierleistung in einem Gebiet gelten, das wissenschaftlich bisher praktisch nicht erforscht worden ist. Um die Resultate vor interessierten Fachpersonen aus Verwaltungen, nationalen und internationalen NGOs sowie aus der Wissenschaft zu erläutern und zur Diskussion zu stellen, ist für den Spätherbst 2010 ein Workshop geplant. Interessierte können sich schon jetzt unverbindlich melden beim Zentrum Religionsforschung (projekt-zrf@unilu.ch).

Bei dieser Gelegenheit ruft Ihnen das ZRF gerne das Forschungs- und Dokumentationsprojekt «Kuppel - Tempel - Minarett» in Erinnerung. Auch nach der

Luzern, 20. September 2010

Minarettabstimmung bauen Angehörige zugewanderter Religionen neue Sakralbauten in der Schweiz. Das Projekt beschreibt sie auf seiner Internetseite (www.religionenschweiz.ch/bauten) und in einem Informationsprospekt, den Sie bestellen können.

Weitere Auskünfte:

Prof. Dr. Martin Baumann, Leiter Zentrum für Religionsforschung, Tel. 041 228 73 90, martin.baumann@unilu.ch

Dr. Andreas Tunger-Zanetti, Forschungsmitarbeiter Zentrum Religionsforschung, Tel. 041 228 77 22 oder 044 634 47 18, projekt-zrf@unilu.ch

Erich Aschwanden, Kommunikationsbeauftragter Universität Luzern, Teil. 041 228 78 11, erich.aschwanden@unilu.ch